

SOKRATES/ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT 2008/2009

Gastland: Frankreich, Paris
Name der Gasthochschule: Université Paris 1 Panthéon Sorbonne
Name des Kieler Programmbeauftragten: Prof. H. Raff, Ph.D. Institut: Institut für Volkswirtschaftslehre
Dauer des Studienaufenthaltes : 15.09.2008-19.03.2009
Vorbereitung: Als Vorbereitung auf mein Auslandssemester habe ich an dem Französisch Mittelkurs für Hörer/innen aller Fakultäten von der CAU teilgenommen. Dieser half mir mein etwas eingestaubtes Französisch aus der Schule wieder aufzufrischen. Ansonsten habe ich noch im Internet auf den Seiten „colocation.fr“ und „apartager.fr“ nach einer Bleibe in Paris gesucht. Dies stellte sich allerdings als schwierig heraus, da man sich die meisten Zimmer/WGs direkt vor Ort anschauen sollte, was von Kiel aus natürlich etwas schwierig ist. Außerdem habe ich mich noch bei der „Cité Universitaire“ beworben. Die Cité Internationale Universitaire de Paris (C.I.U.P.) ist eine 1925 gegründete, im 14. Arrondissement von Paris gelegene internationale Studentensiedlung. Sie beherbergt etwa 5500 Studenten und Wissenschaftler, die auf 37 Häuser verschiedener Nationalitäten (dt: Heinrich-Heine-Haus) unterteilt sind. Da die Cité sehr beliebt ist, muss man sich rechtzeitig um einen Platz bemühen. Zur Bewerbung gehören u. a. ein fachliches Gutachten eines Professors und ein Motivationsschreiben auf Französisch. Ich habe Mitte Juli eine Absage der Cité bekommen. Also habe ich mich entschlossen, für die ersten Tage ein Hostel zu buchen und mir dann vor Ort ein Zimmer zu suchen. Außerdem sollte man sich überlegen, ob die Anschaffung einer Kreditkarte sinnvoll ist. Ich bin ohne Kreditkarte nach Paris gefahren, was sich bereits bei der Ankunft am Flughafen als Fehler erwies. Praktisch ist eine Kreditkarte, mit der man auch in Frankreich umsonst Geld abheben kann (zum Beispiel eine Karte von comdirect).

Anreise/Ankunft/1. Anlaufstellen:

Nach Paris kommt man am besten per Zug oder Flugzeug. Eine Anreise mit dem Auto ist nicht zu empfehlen, da man es aufgrund des guten Metronetzes vor Ort nicht braucht und man mit dem Auto leicht im Pariser Verkehr versinken kann. Ich habe mich für einen Flug von Hamburg nach Paris Charles de Gaulle mit „easyjet“ entschieden. Vom Flughafen dauert es dann ungefähr 45min bis man mit der RER B in die Innenstadt kommt. Das Ticket hierfür kostet ca. 8,60 Euro, die man möglichst in Münzen oder per Kreditkarte bezahlt, da man keine Scheine in die Ticketautomaten stecken kann (wie in ganz Paris) und die Schalter meistens völlig überlaufen sind. Am besten kauft man sich auch gleich nach Ankunft eine Wochen-, bzw. Monatskarte für die Metro; dazu später mehr.

In Paris habe ich mir gleich zu Beginn eine SIM-Karte im „Virgin Mega Store“ (alternativ auch in jeder Postfiliale erhältlich) gekauft. Man bekommt eine französische Handynummer und kann dann ein Guthaben von mind. 5 Euro auf das Handy laden. Allerdings verfällt das Guthaben gerade bei kleineren Beträgen recht schnell wieder. SIM-Karten gibt es auch von vielen anderen Anbietern. Man muss zu Beginn einfach einmal schauen, wer was anbietet und was für einen selbst am günstigsten ist.

Mit dem Internetzugang hatte ich großes Glück, da ich einen Nachbarn angesprochen und ihn gefragt habe, ob er wlan (genannt wifi) hat. Der junge Mann war selbst vor ein paar Jahren in Hamburg als ERASMUS-Student und daher sehr hilfsbereit. So hatte ich fünf Monate einen kostenlosen und schnellen Internetzugang. Die ersten Wochen bin ich meist auf öffentliche Einrichtungen wie z.B. McDonalds oder Parks ausgewichen. In vielen Orten in Paris gibt es mittlerweile kostenlosen wlan-Zugang in Cafés oder öffentlichen Parks.

Betreuung und Aufnahme:

Gleich an meinem ersten Tag in Paris habe ich mich mit den anderen Kieler Studenten am Maison Internationale getroffen, um zusammen die „l'inscription administrative“ vorzunehmen. Die Einschreibung in Paris ist unterteilt in eine administrative und eine pädagogische. Bei der administrativen Einschreibung mussten wir einen Nachweis für unsere ERASMUS-Teilnahme von Prof. Raff vorzeigen, unseren Personalausweis und eine europäische Krankenkassenkarte (ein sehr wichtiges Dokument in Frankreich!). Von den Mitarbeitern des Maison internationale wird das „confirmation of arrival“ unterzeichnet, das man dann schnellstmöglich an das Kieler International Center faxt oder schickt. Des Weiteren wurde uns ein Termin für die „Inscription pédagogique“ im Centre Pierre Mendes France (PMF) gegeben, die dann ein paar Tage später stattfand.

Im Centre PMF muss man sich zunächst im Erdgeschoss einen Stempel auf das Dokument des Maison Internationale geben lassen, um dann mit dem gelben Fahrstuhl (alles etwas verwirrend) in die 11. Etage zu fahren. Dort erhält man dann unter Vorlage des Personalausweises, der europäischen Krankenkassenkarte und eines Passbildes seinen französischen Studentenausweis. Damit ist man offiziell Student der Sorbonne und kann in die Universität selbst (an allen Eingängen stehen Wächter und kontrollieren die Studentenausweise!) und in allen Mensen essen. Gleichzeitig kann man mit der Studentenkarte auch in der Mensa bezahlen, wenn man vorher Geld darauf lädt.

Das Learning Agreement (contrat pédagogique) beinhaltet eine Auflistung der Kurse, die man besuchen möchte und muss noch einmal mit dem Zuständigen in Paris abgesprochen werden. Dazu bekommt ihr bei einer Infoveranstaltung einen Termin mit dem Zuständigen, bei uns war das Lorenzo Cassi, der das LA dann eigentlich nur noch unterschreibt. Anschließend muss man vom LA eine Kopie anfertigen und diese an Prof. Raff schicken.

Während des gesamten Semesters bekommt man immer wieder Emails von den ERASMUS-Tutoren für kleinere Events wie z.B. eine Seinefahrt oder Sprachaustauschmöglichkeiten, deren Teilnahme sich besonders am Anfang lohnt, um neue Bekanntschaften zu machen.

Unterbringung:

Wie schon erwähnt, kann sich die Wohnungssuche in Paris als sehr schwierig erweisen. Die Nachfrage ist etwa 20-mal höher als das Angebot, weshalb die Preise sehr hoch sind. Da es eine riesige Anfrage für freie Wohnungen gibt, darf man nicht zu anspruchsvoll sein: Die Wohnungen sind kleiner als in Deutschland und nicht so gut ausgestattet und isoliert, was in Paris völlig normal ist. Sobald man eine Anzeige für eine freie Wohnung gefunden hat, sollte man den Vermieter anrufen und sofort einen Termin abmachen, um eine Chance zu haben, der erste Bewerber zu sein und die Wohnung zu bekommen. Anlaufstellen für mich waren die American church, 65, Quai Orsay, 7^e oder das schwarze Brett der Sorbonne. Außerdem gibt es Wohnungsaushänge an der Cité Universitaire (Maison Heinrich Heine) oder im Goethe Institut, 17, avenue Léna, 16^e. Oder man sucht im Internet, z.B. auf den Seiten colocation.fr oder appartager.fr.

Letzten Endes habe ich mein Zimmer am schwarzen Brett der Uni gefunden. Ich wohnte etwas außerhalb in Bourg-la-Reine, einem Banlieu im Süden, in einem ca. 16qm großen Zimmer in der Wohnung einer älteren Frau. Das Zimmer war sehr hübsch ausgestattet mit Stuck an den Wänden, einem Kamin und einem kleinen französischen Balkon. Allerdings erwies sich meine Vermieterin sehr schnell als unangenehme Mitbewohnerin, der man nichts recht machen konnte. Ähnliches habe ich von zahlreichen ERASMUS-Student/innen gehört, die auch nicht die besten Erfahrungen mit älteren Mitbewohnern gemacht haben. Viele Pariser sind aufgrund der hohen Mietpreise auf einen Untermieter angewiesen, da sie die Miete sonst nicht alleine aufbringen könnten. Allerdings entsteht durch diesen Umstand nicht grad ein typisches Mitbewohnerverhältnis, wie man es aus WGs kennt, sondern man fühlt sich eher etwas fehl am Platze. Außerdem ist es unglaublich, wie viele Unterlagen man seinem Vermieter vor Einzug vorweisen muss, wenn man einen Mietvertrag abschließt. So ist es nicht unüblich eine Bürgschaft vorweisen zu müssen sowie Steuererklärungen des Bürgens, etc. Außerdem muss man meist eine Kautions von ein oder zwei Monatsmieten bar oder als Scheck hinterlegen.

Es ist aber unbedingt empfehlenswert einen Mietvertrag zu unterzeichnen, um das CAF, das französische Wohngeld, beantragen zu können. Ob man einen Anspruch auf Wohngeld hat, hängt vom Einkommen des vorigen Jahres ab. Es steht auch ausländischen Student/innen zu. Um diese Beihilfe zu erhalten, muss man als Mieter im Mietvertrag eingetragen sein, ein Formular bei der CAF (online erhältlich unter www.caf.fr/wps/portal) ausfüllen und eine Erklärung über das letzte Einkommen bei der nächstgelegenen Caisse d'allocations familiales abgeben. Das Wohngeld wird meist bei der Berechnung der Miete mit eingerechnet und beträgt je nach Mietverhältnis ca. ein Drittel der Miete. Daher sollte man unbedingt bei der Zimmerbesichtigung nachfragen, ob man einen Mietvertrag erhält.

Weitere Möglichkeiten gut und günstig zu wohnen sind die Cité Universitaire oder die Studentenwohnheime der CROUS (ww.crous-paris.fr). Allerdings ist beides aufgrund der hohen Nachfrage sehr schnell ausgebucht.

Ich kann nur jedem empfehlen, bei der Wohnungssuche etwas Zeit einzuplanen und das Budget für die Miete nicht zu niedrig anzusetzen. Die Wohnungen in der Innenstadt sind wesentlich teurer als in den umliegenden Banlieus. Ich habe mit Bourg-la-Reine im Süden und Montreuil und Vincennes im Osten sehr gute Erfahrungen gemacht und denke, dass man auch eine Suche in den Banlieus (besonders im Süden und Osten der Stadt) nicht von vornherein ausschließen sollte. Wichtig ist auch immer das Metronetz zu beachten, denn eine nahegelegene Metrostation und eine gute Anbindung kann einige Zeit sparen.

Studium und Universität (Besonderheiten etc.):

Das Hauptgebäude der Sorbonne befindet sich im Herzen des Quartier Latin. Gegründet wurde die Sorbonne 1253 von Robert de Sorbon und heutzutage ist sie eine der berühmtesten Universitäten der Welt. Mit 38.400 Studierenden (davon 17 % ausländische Studenten) ist sie die größte Hochschule mit geisteswissenschaftlichen Studiengängen in Frankreich. Die Hörsäle der antiken Sorbonne, Metro Luxembourg oder Cluny-la Sorbonne, sind zum Teil richtig schöne Amphitheater mit Gemälden an den Wänden. Allerdings finden hier hauptsächlich die Vorlesungen des Masters statt. Die Vorlesungen der Licence finden in dem weniger schönen Hochhauskomplexes in der Rue Tolbiac, Metro Tolbiac oder Place d'Italie, statt.

Das Studium an der Sorbonne ist unterteilt in Licence und Master. Licence ist in etwa vergleichbar mit unserem Grundstudium, der Master mit dem Hauptstudium. Wenn man sich nach dem Grundstudium, also so im fünften, sechsten Semester, für ein Auslandssemester an der Sorbonne einschreibt, kann man Kurse des Masters 1 und der Licence 3 belegen. Die Kurse findet man auf der etwas unübersichtlich gestalteten Internetseite der Universität: www.univ-paris1.fr. Die Vorlesungen sind drei Zeitstunden lang, mit einer etwa 10 minütigen Pause in der Mitte. Anders als in Deutschland gibt es häufig einen reinen Frontalunterricht, das heißt der Dozent steht vorne und erzählt, während die Studenten fleißig mitschreiben. Ein Skript gibt es häufig nicht. Mir viel es schwer, dem Professor zu folgen und gleichzeitig mitzuschreiben. Hilfreich ist es dann, wenn man französische Studenten findet, die einem ihre Unterlagen zum Kopieren geben oder zuschicken. Die meisten Kurse sind auf Französisch, einige aber auch auf Englisch. Gerade die englischsprachigen Kurse sind von ERASMUS-Studenten überlaufen, da die Klausuren auch für die Einheimischen auf einer Fremdsprache sind und daher als etwas einfacher eingestuft werden. Zu einigen Kursen werden TDs angeboten, die in etwa vergleichbar mit unseren Übungen sind. Jedoch muss man sich verpflichtend für die TDs anmelden, es gibt eine Anwesenheitspflicht und während des Semesters werden Tests geschrieben, die dann in die Endnote mit herein zählen.

Außerdem gibt es zahlreiche Bibliotheken, für die man jeweils einen Ausweis beantragen muss. Die Pariser Studenten scheinen aber allesamt ausschließlich in der Bibliothek zu lernen, warum es das ganze Semester über zu langen Schlangen an den Eingängen kommt.

Das Wintersemester an der Sorbonne geht von Anfang Oktober bis Anfang Januar mit anschließender Klausurenphase. Das SS beginnt Mitte Februar und geht bis Mitte Mai, woraufhin eine Klausurenphase bis Mitte Juni folgt. Über Weihnachten und Mitte April gibt es für ca. zwei Wochen Ferien.

Sprachkurse:

Im Juli/August wird ein Sprachkurs an der Cité Universitaire angeboten, der nicht gerade günstig, wohl aber ganz hilfreich sein soll. Informationen dazu findet man auf der Seite des maison Heinrich Heine unter [www. Maison-heinrich-heine.org](http://www.Maison-heinrich-heine.org). Außerdem kann man zu der Zeit schon einmal nach einer Wohnung schauen. Im August soll Paris wie leergefegt von Einheimischen sein und die meisten Studenten suchen erst ab September nach einer Bleibe. Daher hat man im August eine gute Chance ein Zimmer zu finden. Ich habe an dem Sprachkurs nicht teilgenommen, weil ich erst Mitte September nach Paris kommen konnte.

Außerdem wird von der Uni zwei Wochen vor Semesterbeginn ein kostenloser Sprachkurs angeboten, dessen Teilnahme unbedingt zu empfehlen ist! Allerdings muss man sich rechtzeitig für diesen anmelden. Dazu muss ein Einstufungstest am PC absolviert werden. Ich habe die Email leider erst drei Tage vorher erhalten und nicht rechtzeitig in mein Postfach geguckt, weswegen ich nicht zu dem Sprachkurs angemeldet war. Ich bin dann trotzdem ein paar Mal mit hingegangen und das war auch kein größeres Problem. Der Sprachkurs geht über zwei Wochen und findet meistens vormittags für ca. vier Stunden statt. Sprachlich und grammatikalisch war er ganz hilfreich, aber vor allem lohnt sich die Teilnahme, weil man dort so viele andere ERASMUS-Studenten kennengelernt hat und sich dadurch viele Freundschaften entwickelt haben.

Während des Semesters wird von der Sorbonne ebenfalls ein Sprachkurs angeboten, der dann ein Mal wöchentlich stattfindet. Meistens ist das Niveau in den Kursen aber so unterschiedlich, dass kein richtiger Lernerfolg zu erkennen ist.

Freizeit:

Zum Freizeitangebot in Paris muss ich, glaub ich, nicht viel sagen. Es gibt unglaublich viele Sehenswürdigkeiten, Kirchen, Museen, Cafés, Bars,... Wem also in Paris langweilig wird, der ist wirklich selbst schuld. Besonders schön fand ich das Künstlerviertel Montmatre mit den vielen kleinen Gassen, den Straßenkünstlern, Malern und dem wunderschönen Blick von der Sacre Coeur, außerdem natürlich den Eiffelturm, Notre Dame, das Panthéon (gleich neben der Uni), das musée Rodin, die St. Chapelle... Wenn es warm ist, kann man herrlich bis spät in die Nacht am Seineufer sitzen und bei einem Glas Rotwein den Tag ausklingen lassen. Es ist auch einfach schön, durch die Stadt zu spazieren und die vielen schönen Gebäude zu betrachten und sich in einem kleinen Straßencafé ein café au lait schmecken zu lassen.

Ein kleiner Geheimtipp ist der tolle Blick von der Dachterrasse des Kaufhauses Lafayette aus. Er ist völlig kostenlos und alle Sehenswürdigkeiten sind in greifbarer Nähe.

Außerdem solltet ihr unbedingt mal im kiosque jeune vorbeischaun. Dort gibt es jeden Tag zahlreiche Karten für Theater, Musical, Sport oder Konzerte kostenlos(!) oder zu vergünstigten Preisen. Das ist echt ein tolles Angebot für junge Leute unter 27 Jahren.

Die ständigen Sammlungen von elf der 15 musées municipaux (städtische Museen) sind immer eintrittsfrei. Eine Auflistung findet man unter: www.paris.fr. Gleichzeitig haben die musées nationaux (Nationalmuseen) ermäßigte Preise für junge Leute zwischen 18-25. Am ersten Sonntag im Montag sind viele Museen für alle kostenlos. So kann man z.B. kostenlos auf den Arc de Triomphe, auf Notre Dame, ins Musée d'Orsay, ins Centre Pompidou, u.v.m. In den Louvre kann man unter 25 Jahren jeden Freitag kostenlos.

Die Sorbonne bietet auch ein umfangreiches Sportangebot an. Man benötigt allerdings ein ärztliches Attest auf Französisch, um sich für Sportkurse anzumelden. Einen Arzt, der einem das Attest ausstellt, gibt es im Ungebäude in der rue Tolbiac.

Kosten:

Die Lebensunterhaltungskosten sind generell etwas teurer als in Deutschland. Dies liegt vor allem an den hohen Mietkosten. Wenn man nicht gerade in einem Wohnheim unterkommt, muss man etwa mit einer monatlichen Miete zwischen 400 und 700 Euro rechnen. In vielen Fällen kann man dann das CAF abziehen, das in etwa ein Drittel der Miete beträgt.

Wenn man auf den Champs-Elysees einen Cappuccino trinken will, kann man schon mal mit 6 Euro rechnen. Auch das Bier in manchen Clubs kostet um die 10 Euro oder mehr. Allerdings kann man natürlich auch wesentlich günstiger leben, wenn man sich von den Touristenecken fernhält und seinen Crêpes stattdessen in einem typisch französischen Straßencafé kauft und seinen Wein für 1,50 Euro im Supermarkt. Es gibt viele große Supermärkte (Champions, ED, Franprix,...), in denen man genauso teuer einkauft wie in Deutschland.

Ein Essen in den Mensen kostet 2,85 Euro. Dafür kann man 6 Punkte bestellen: eine Hauptspeise hat entweder 3 oder 4 Punkte, die Vor- und Nachspeisen je 1 oder 2 Punkte. Leitungswasser gibt es immer kostenlos dazu. Das gleiche gilt übrigens auch für die Restaurants in Paris (une caraffe d'eau).

Außerdem sollte man die Angebote der Stadt wahrnehmen und viele Besichtigungen auf den ersten Sonntag im Monat legen oder zum Beispiel mit dem kiosque jeune kostenlos ins Theater gehen. So kann man eine Menge Geld sparen und trotzdem das Wichtigste sehen und genießen.

Die Monatskarte für die Metro kostet 55 Euro, die Wochenkarte ca. 17 Euro. Die Wochen-, bzw Monatskarten gelten immer ab Montag, bzw. ab dem 1. des Monats und nicht ab dem Kaufdatum. Man sollte sich also ausrechnen, was für den Anfang die günstigere Alternative ist. Um eine Monatskarte zu bekommen, muss man sich vorher einen „passe navigo“ besorgen. Einfach am Fahrkartenautomaten fragen und ein Passbild dabei haben. Wenn ihr für ein ganzes Jahr bleibt, solltet ihr euch eine „Carte Imagine R“ besorgen. Da ich nur ein Semester in Paris war, bin ich immer mit dem „passe navigo“ gefahren und weiß nicht genau, wo und wie man „imagine R“ beantragen kann. Am besten einfach mal auf der Seite der RATP gucken: www.ratp.fr. Die Metros fahren ab 5:30 bis ca. 00:30, am Wochenende eine Stunde länger (dies gilt allerdings nur für die Metros, nicht für die RERs). In der Nacht fahren mehr oder weniger regelmäßig die Pariser Nachtbusse, sogenannte Noctiliens, auch bis in die Vorstädte.

Empfehlen würde ich es, ein französisches Bankkonto einzurichten, da man es für das CAF benötigt (kostenlos z.B. bei der BNP Paribas, Geldautomaten quasi an jeder Ecke) oder wie schon oben erwähnt ein Direktkonto mit Kreditkarte und kostenlosem Geldabheben in der ganzen Welt. Ansonsten muss man mit seiner normalen Bankkarte bei jedem Geldabheben Gebühren bezahlen.

Links/Hilfreiche Informationsquellen:

www.univ-paris1.fr (Universität Paris 1 Sorbonne Panthéon)
www.colocation.fr (Wohnungssuche)
www.appartager.fr
www.crous-paris.fr
www.maison-heinrich-heine.org
www.paris.fr (Freizeitangebot)
www.jeunes.paris.fr
www.ratp.fr (Metroplan, etc.)

Bureau des Programmes d'échanges**Maison Internationale**

58 boulevard Arago, 13^e
Métro Glacière oder Gobelins
Bus 21 oder 83 Glacière Arago

Université Paris 1 Sorbonne Panthéon

12 rue de la Sorbonne, 5^e
Metro : Luxembourg oder Cluny la Sorbonne

Centre Pierre Mendès France

90 rue de Tolbiac, 13^e
Metro Tolbiac oder Place d'Italie
Bus 83 oder 62 Tolbiac Baudricourt

Fazit:

Für mich persönlich war das Auslandssemester in Paris das Beste, was ich machen konnte. Ich habe so viele nette Menschen kennengelernt, viel erlebt und gesehen. Die Stadt ist so wahnsinnig vielseitig und aufregend, dass man darüber fast sein Studium vernachlässigen könnte. Aber wenn man etwas diszipliniert ist, kann man auch das wunderbar managen.

Ich kann es nur jedem empfehlen, für ein oder zwei Semester in die schönste Stadt der Welt zu ziehen, dort zu studieren und zu leben. Auch wenn es anfangs etwas Mut kostet, sich auf die Sprache und die 11-Millionen-Metropole einzulassen: so lohnt es sich auf jeden Fall!